



**MARBURG**  
UNIVERSITÄTSTADT



**STÄDTEBAULICHER  
IDEENWETTBEWERB  
RUDOLPHSPLATZ**

**ERGEBNISSE**

## Vorwort

Dem Bereich des Rudolphsplatzes ist in Geschichte und Gegenwart der Universitätsstadt Marburg eine herausragende Bedeutung für die Stadtentwicklung zuzuordnen. Nach erfolgreicher Sanierung von Oberstadt und Weidenhausen, sind sehr vitale innerstädtische Funktionen im Bereich von Biegeneck und ehemaligem Schlachthof entwickelt worden. Nun soll parallel zu öffentlichen und privaten Investitionen in der Universitätsstraße im Zuge der Sanierung der Weidenhäuser Brücke und der Umgestaltung des Rudolphsplatzes der historische Stadteingang mit wichtigen Verbindungsfunktionen neu gestaltet werden. Der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, einen Planungswettbewerb auszuloben, war eine sehr weitreichende Entscheidung. Eine rein verkehrsplanerische Bearbeitung des Rudolphsplatzes wird den komplexen Anforderungen, die mit der Gestaltung dieses zentralen Stadtraums verbunden sind, nicht gerecht. Die nun mit dem Wettbewerb erarbeiteten Ergebnisse stellen eine hervorragende Grundlage für eine attraktive Gestaltung des Rudolphsplatzes und seines Umfeldes dar.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, den Planungsbüros, dem Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt und nicht zuletzt bei den vielen Bürger/innen, die sich im Rahmen des öffentlichen Workshops engagiert haben.

Egon Vaupel  
Oberbürgermeister



Dr. Franz Kahle  
Bürgermeister

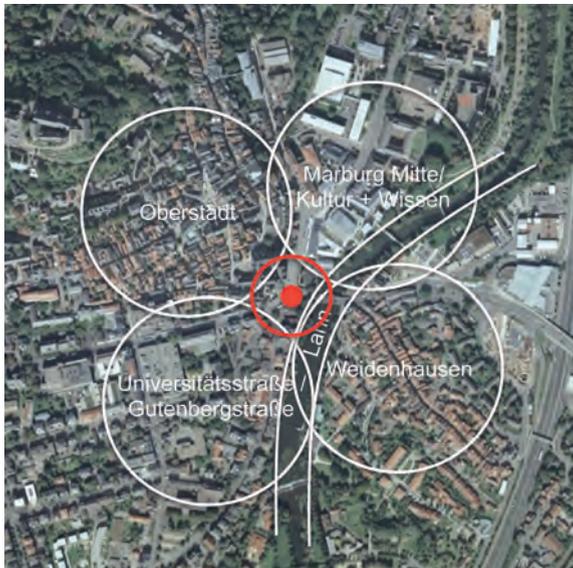


Dr. Kerstin Weinbach  
Stadträtin



## Wozu einen Planungswettbewerb für den Rudolphsplatz?

Der Rudolphsplatz ist ein zentraler Verkehrsknotenpunkt mit „Scharnierfunktion“ für alle Verkehrsarten zwischen Oberstadt, Weidenhausen, Neuer Mitte als Kultur- und Wissenschaftsbaustein sowie dem Bereich Universitätsstraße/



Gutenbergstraße als Einzelhandelsschwerpunkt. Gleichzeitig ist der „Platz“ von hochwertigem, historischem Baubestand wie der sogenannten "Alten Universität", der ehemaligen Herrenmühle und der Weidenhäuser Brücke umgeben.

Im gegenwärtigen Zustand ist der Rudolphsplatz das Ergebnis einer im Wesentlichen auf die Abwicklung von Autoverkehr fokussierten Planung. Stadthistorische, stadtgestalterische und sonstige Aspekte wie Barrierefreiheit und Bezug zur Lahn sollen verbessert werden.

Daher hat die Stadtverordnetenversammlung am 19. Dezember 2008 beschlossen, dass ein Ideenwettbewerb „Rudolphsplatz“ ausgeschrieben werden soll, mit dem Ziel, sowohl die Verkehrsführung als auch die Platzgestaltung planerisch zu überarbeiten und zielführende Vorschläge für den Verkehrsfluss und die Aufenthaltsqualität entwickeln zu lassen.



Die damit verbundenen Zielvorstellungen sind:

- Aufwertung des öffentlichen Raumes mit attraktiver Gestaltung des Rudolphplatzes
- Öffnung zur Lahn unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes
- Verbesserung des Stadtraumes für Fußgänger
- Angebotsplanung für Radfahrer, Fußgänger oberirdisch, Barrierefreiheit
- Städtebauliche Lösung für den Stellplatzbereich südlich des ehemaligen Bankgebäudes



Auch, weil die Weidenhäuser Brücke kurzfristig saniert werden muss, ist es erforderlich, eine grundsätzliche Planungs-idee zu finden, aus der auch die Anschlusspunkte zur Brücke hervorgehen.



# Baugeschichte

Das Freie Institut für Bauforschung und Dokumentation (IBD) aus Marburg hat ein bauhistorisches Gutachten als Grundlage für den Planungswettbewerb erarbeitet.

## Mittelalter

Der Bereich des Rudolphsplatzes bildete über Jahrhunderte mit Weidenhäuser Brücke und Lahntor den zentralen Eingangsbereich zur Stadt. Es spricht viel dafür, dass die erste Burganlage als Vorgängerbau des Schlosses wegen der Furt durch die Lahn neben der heutigen Weidenhäuser Brücke gebaut wurde. Die Brücke wird erstmals 1250 erwähnt, 1284 der Fronhof. Seit 1290 wurde das Dominikanerkloster auf dem steil über der Herrenmühle und der Brücke liegenden Platz errichtet.

An bis heute erhaltenen Gebäuden lässt sich ablesen, dass spätestens seit dem 15. Jahrhun-

dert auch der Bereich unmittelbar vor dem Lahntor bebaut war.

## Neuzeit

Der von Norden herankommende Pilgrimstein wies auf Höhe der ehemaligen Biegenbrücke, des alten Brauhauses und der Herrenmühle bereits zwei Engpässe auf und stieß im Süden auf die westliche Rampe der Weidenhäuser Brücke, die noch fast bis zur Straße Lahntor reichte. Die Brücke selbst bildete dann insbesondere mit ihrem provisorischen hölzernen Mittelstück seit 1765 einen Engpass. Südlich der Brückenrampe standen die drei Häuser Rudolphsplatz 1–3 (diese Häuser zählten ursprünglich zum Lahntor).

Die Straße „Am Grün“ begann östlich des Hauses Lahntor 5 und führte von hier mehrfach abknickend nach Süden. Im Bereich zwischen dem Fronhof von 1899/1900 und den Häusern Universitätsstraße 1 und 3 standen mehrere Gebäude, die zum Fronhof zählten.

## Um 1900

Vermutlich war kurz vor 1869 die nördliche Brüstung der Weidenhäuser Brücke beseitigt worden, um die Verkehrsverhältnisse zu verbessern.

Zwischen Lahntor und Am Grün bestand





ein weiterer Engpass im Bereich des Fronhofes, seit dem ab 1876 die Stadtsäle und die Elisabethschule entstanden waren.

Um die Universitätsstraße anbinden zu können, mussten daher zuvor die Gebäude des Fronhofes weichen. Als Ersatzbau entstand dann zum einen das Gebäude Universitätsstraße 4 (1898) und schließlich nach Abbruch des letzten Hindernisses - das Gebäude Am Grün 1 - der neue Fronhof im Jahre 1900. In diesem Jahr ist auch das Gebäude Nr. 2 am Rudolphsplatz durch einen viergeschossigen Massivbau ersetzt worden. Für den Neubau des Marburger Vorschussvereins (dann Marburger Bank und Volksbank) von 1906/07 wurden die Gebäude Am Grün 16 und 18 1905/06 abgerissen.

1904 ist die Scheune südlich des Alten Brauhauses abgebrochen worden. Und da 1908 die in der überlieferten Form aus der zweiten Hälfte

des 16. Jahrhunderts stammende Herrenmühle durch Brand zerstört wurde, bestand nun die Möglichkeit, den Durchlass zum Pilgrimstein und zur Biegenstraße zwischen der Alten Universität und der Herrenmühle zu verbreitern. Der westliche Flügel der Mühle wurde abgebrochen und an seiner Stelle 1910/11 zurückgesetzt, der sog. „Bewig-Bau“ mit Uhrenturm im Heimatstil errichtet.

Bis heute

Nach dem Abbruch der Gebäudegruppe zwischen Rudolphsplatz und Am Grün, die aus den Häusern Rudolphsplatz 1 - 3 und den Häusern Am Grün 2, 4, 6, 8 bestand (bis März 1970; das Wohn- und Geschäftshaus Am Grün 10 wurde 1973 ebenfalls abgerissen), begannen die Tiefbauarbeiten zu der Umgestaltung in den heute bekannten aktuellen Zustand.

# Verkehrsplanung



Im Vorfeld des Ideenwettbewerbs wurde für den Rudolphsplatz ein Verkehrsgutachten durch das Ingenieurbüro Heinz + Feier aus Wiesbaden erarbeitet. Ausgehend von der Analyse des Bestandes wurden folgende Zielsetzungen entwickelt:

- sichere, ebenerdige Querungsmöglichkeiten für alle Fußgängerbeziehungen unter besonderer Beachtung der Barrierefreiheit
- sichere Führung der wichtigsten Radverkehrsströme, insbesondere der Beziehung Pilgrimstein – Am Grün in beiden Fahrrichtungen
- bestehende Bevorrechtigung des Busverkehrs beibehalten

- alle derzeit erlaubten Fahrbeziehungen im Kfz-Verkehr beibehalten

Verschiedene Varianten einer Kreisverkehrslösung sind untersucht und als nicht realisierbar beurteilt worden. Dies hat unterschiedliche Gründe:

- nicht ausreichende Leistungsfähigkeit für den Kfz-Verkehr bei einstreifigem Kreisel
- keine sichere Führung für Fußgänger und Radfahrer
- räumliche Begrenztheit in Bezug auf eine zweistreifige Kreisverkehrsanlage

Es ist ein Zielkonzept erarbeitet worden, das auf

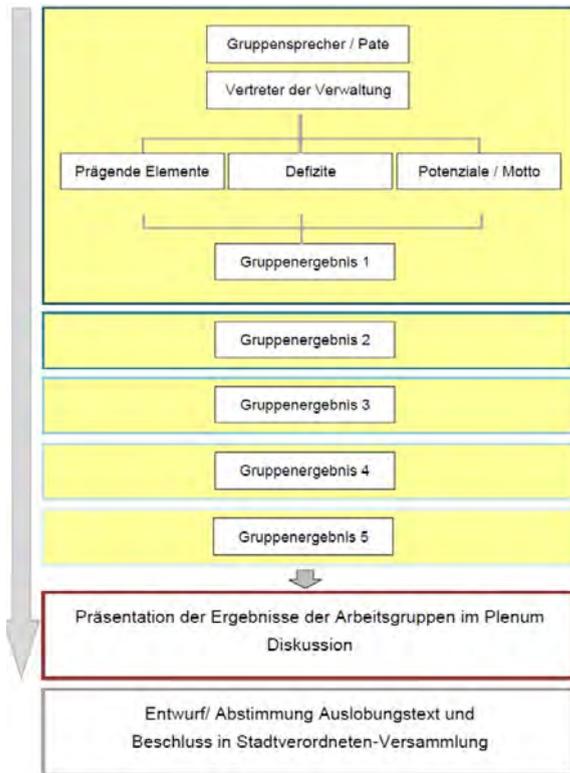


einer signalgeregelten Steuerung der unterschiedlichen Verkehre basiert und gegenüber dem Bestand die folgenden wesentlichen Veränderungen aufweist:

- Einrichtung von barrierefreien Fußgängerfurten in allen Knotenpunktzufahrten
- Einrichtung eines Busfahrstreifens in der Zufahrt Universitätsstraße
- Einrichtung eines Radfahrstreifens vom Pilgrimstein zur Universitätsstraße
- Einrichtung eines Radfahrstreifens in der Straße Am Grün



# Bürgerworkshop und Stadtverordnetenbeschluss



FIRU, Kaiserslautern

Am 13. November 2010 wurde ein Bürgerworkshop zur Vorbereitung des Planungswettbewerbs durchgeführt. Dabei ist Wert auf die Offenheit des Workshops als Ideenpool für die Aufgabenstellung des Wettbewerbs gelegt worden.

Zu diesem Zweck wurde in einem 3-Schritt-Verfahren zunächst über den bisherigen Erkenntnisstand und das Verkehrsgutachten „informiert“ sowie im Zuge von Nachfragen und Diskussion im Dialog am Vormittag „kommuniziert“. Der letzte Schritt umfasste am Nachmittag die „Kooperation“ in drei Arbeitsgruppen zur Gewinnung von weiteren Hinweisen und Anregungen.

Als Ergebnis der Arbeitsgruppen konnte festgehalten werden, dass es grundsätzlich verschiedene Neugestaltungsmöglichkeiten gibt. Für den Wettbewerb sollte deshalb eine möglichst offene Aufgabenstellung vorgegeben werden. Um allen fachlichen Anforderungen genügen zu können, muss das Preisgericht aufgrund der Vielfältigkeit der Thematik „breit“ be-





Am 28. Januar 2011 hat sich die Stadtverordnetenversammlung mit den Rahmenbedingungen für den Planungswettbewerb befasst und die Durchführung freigegeben.

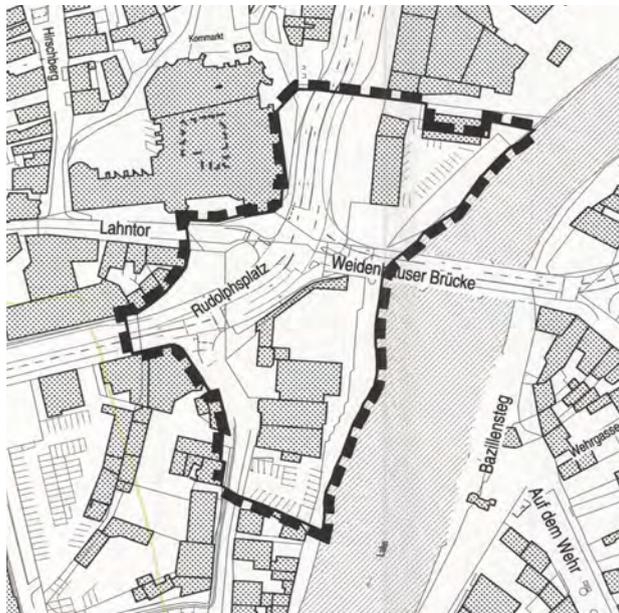
setzt sein, damit möglichst unterschiedliche Varianten mit guter Planungsqualität ausgezeichnet werden können. Die Erkenntnisse aus dem Workshop konnten wie folgt zusammengefasst werden:

- Umgang mit den Verkehrsmengen auf dem bisherigen Niveau
- Offenhalten für die Varianten Bebauung/ Nichtbebauung, aber wenn Bebauung dann mit öffentlicher Nutzung
- Herausarbeiten der Qualität „Sichtachsen“
- Herausarbeiten der Qualitäten „Freiraum/ Aufenthaltsqualität/Stadtplatz mit Benutzungsscharakter“



# Wettbewerb

Der städtebauliche Ideenwettbewerb zur Neugestaltung des Rudolphsplatzes wurde europaweit für Arbeitsgruppen aus Architekten, Stadtplaner und Landschaftsarchitekten unter Mitarbeit der Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung (BSMF) aus Frankfurt/Main ausgeschrieben. Aus den Bewerbungen sind 12 Arbeitsgruppen ausgewählt worden. Das Wettbewerbsverfahren wurde nach den Grundsätzen und Richtlinien für Planungswett-



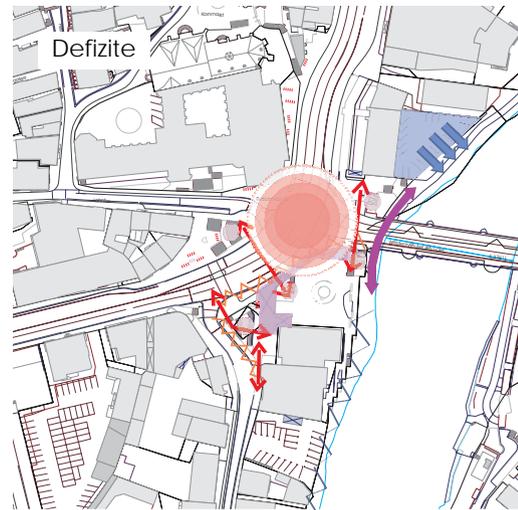
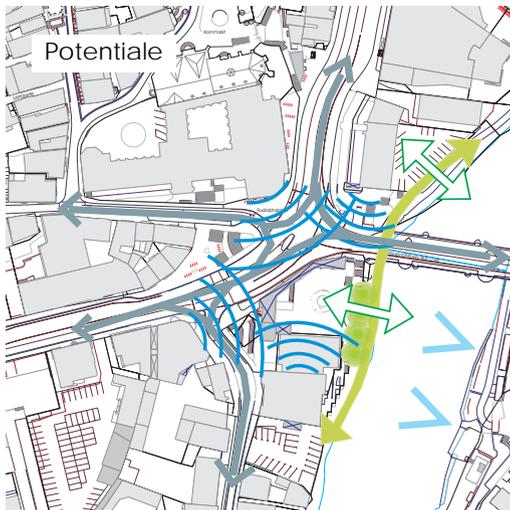
bewerbe -RPW 2008- unter Mitwirkung der Architektenkammer Hessen durchgeführt. Das Verfahren war anonym.

## Aufgabenstellung

Ziel des Wettbewerbes war es, eine städtebauliche Form zu finden, welche den hohen gestalterischen Ansprüchen unter Einbezug des topographischen Niveauunterschiedes gerecht wird und gleichzeitig die herausragende Lage sowie die unterschiedlichen Nutzungen berücksichtigt.

Dabei war es Aufgabe der Wettbewerbsteilnehmer zu prüfen, ob zur Erreichung der Zielsetzung - Aufwertung des Stadtraums - eine zusätzliche Bebauung, die sich in die denkmalgeschützte Umgebung einfügen muss, oder eine reine Freiflächenlösung sinnvoll ist. Wird von den Verfassern eine bauliche Lösung positiv bewertet, so sollte eine angemessene Bebauung möglichst für eine öffentliche Nutzung der Stadt, die zur Adressbildung des Ortes beiträgt, entwickelt werden. Hierbei sollten eine Stadtbibliothek und die bereits vorhandene Seniorenberatungsstelle (BiP) als Nutzung in Erwägung gezogen werden.

Eine weitere Aufgabenstellung aus Sicht der Freiraumentwicklung war es, die Öffnung der Stadt zur Lahn unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes zu stärken, damit der Fluss



im Stadtraum präsenter und erlebbarer wird. Dabei sollte die Entwicklung der Lahn als Freizeitband und die Fortführung des von Norden kommenden Fuß- und Radweges nach Süden beachtet werden.

Als Ziele für die verkehrlichen Belange sollte zum einen eine verbesserte Situation für Fußgänger und Radfahrer geschaffen werden und zum anderen aber auch der hohen Belastung durch motorisierten Individualverkehr Rechnung getragen werden. Dabei spielten die Barrierefreiheit und die Eignung für Blinde eine entscheidende Rolle.

Das Preisgericht hat am 9. September 2011 in folgender Besetzung über die eingereichten Arbeiten entschieden:

- Professor Michael Braum, Berlin (Vorsitzender)
- Oberbürgermeister Egon Vaupel, Marburg
- Jürgen Rausch, Marburg
- Reinhold Kulle, Marburg
- Waltraud Mechsner-Spangenberg, Marburg
- Professor Wolfgang Schulze, Kassel
- Professor Rainer Sachse, Düsseldorf

## 1. Preis

Ferdinand Heide Architekt BDA, Frankfurt  
TOPOS, Berlin



### Beurteilung des Preisgerichts

Ein städtebaulich gut gesetztes und architektonisch gut proportioniertes „Torhaus“ aus hellem Kalkstein am Kopf der Weidenhäuser Brücke spannt einen Platz oberhalb der Lahn in Rich-

tung Volksbank in etwa auf Höhe des jetzigen Straßenniveaus auf. Dieser Platzraum wird clusterförmig mit Bäumen bepflanzt und steigt über Stufenanlagen zur Lahn an. Die Idee ist

eine urbane Terrasse, die sich in Richtung Lahn von einer höheren Position öffnet. Weitere Funktionen an den sonst ungenutzten Platzrändern sind zu prüfen. Leider öffnet sich hier das Café in der Volksbank in Richtung Norden. Das vorhandene BIP an der Nordseite der Volksbank wird abgebrochen und vergrößert so den neuen Platzraum. Der an der Südseite der Volksbank angegliederte Bibliotheksanbau ergänzt gut das städtebauliche Ensemble. Proportion und Ausmaße des Hauses mit seinem Satteldach erscheinen jedoch in seinem Anschluss an den Altbau architektonisch problematisch.

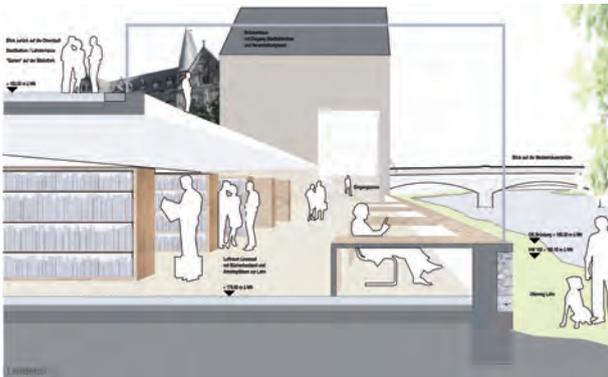
Im neuen Torhaus ist ein Veranstaltungssaal einschließlich seiner erforderlichen Nebenräume eingerichtet. Gleichzeitig liegt hier der Zugang zur Bibliothek im Untergeschoss, die sich hier über einen sehr großzügigen und gläsernen Oberlichtsaal zur Lahnseite öffnet. Auf diesem



Niveau entsteht auch die Verbindung zum südlichen Anbau an die Volksbank. Kontrovers wird die gläserne Bibliothekshalle diskutiert, die sich mit ihrer Dachverglasung in Richtung Süden der Länge nach öffnet. Dies vor allem mit Blick auf die bei einer Realisierung sicher kommenden Probleme wie Sonnenschutz, Aufheizung, Lüftung, Blendung der Lese- und Computerplätze etc. Ob sich die im Entwurf ideal dargestellten Durchsichtsmöglichkeiten dann halten lassen werden, bleibt zu prüfen.

## 1. Preis

Ferdinand Heide Architekt BDA, Frankfurt a. Main  
TOPOS, Berlin



Dies gilt sicher auch für die vom Verfasser beabsichtigten Transparenzen über zwei Glaswände hindurch von der städtischen Terrasse in Richtung Lahn. Das BIP wird in dem Gebäude der Volksbank untergebracht. Hier be-

findet sich auch die Gastronomie mit einer Terrasse zur Lahn. Die städtischen Funktionen mit ihren Erschließungen und Wegeführungen für Fußgänger und Radfahrer, auch entlang der Lahn, sind gut erfüllt. Die Beziehungen zur Weidenhäuser Brücke werden über die Straße Am Grün ermöglicht. Eine Orientierung für Sehbehinderte ist gegeben. Aufzüge im Torhaus erleichtern den Zugang barrierefrei vom Straßenniveau zum tiefer liegenden Lahnweg. Die Auflagen des Hochwasserschutzes sind erfüllt. Der städtebauliche und architektonische Gesamtvorschlag ist sehr urban gedacht, die Arbeit ist sicher im oberen Bereich des Rankings anzusiedeln.





## 2. Preis

Ôlympia Chatzopoulou, Tessaloniki  
Dimitra Figa, Tessaloniki



### Beurteilung des Preisgerichts

Der Entwurf geht davon aus, dass die räumliche Definierung eines Platzes an diesem Ort ohne Bebauung nicht möglich ist. Entsprechend selbstbewusst wird ein 7-geschossiger

Bibliotheksturm als Skulptur direkt gegenüber der historischen Universität städtebaulich korrekt an den Brückenkopf der Weidenhäuser Brücke platziert. Bei Berücksichtigung der histo-

rischen Gebäudekubatur stellt sich allgemein die Frage, ob man bei der Geschossigkeit nicht zu hoch gegriffen hat. Das perspektivische Raumprogramm der Bibliothek scheint auch in einem niedrigeren Gebäude realistisch. Darüber hinaus ist auch die Beispielbarkeit der Bibliothek für den Nutzer nicht gegeben. Gut gelungen in seiner Klarheit ist der Anbau an die Volksbank „Am Grün“ für das BIP. Entgegen des guten städtebaulichen Entwurfs bleibt die Platzgestaltung in ihrer alleinigen Orientierung auf den Bibliotheksturm in ihrer planerischen Ausprägung zurück und ist etwas banal. Durch das Abrücken der Straße „Am Grün“ gelingt ein „Platzgewinn“, der es auch ermöglicht, dem Straßenraum durch Baumpflanzungen mehr Struktur zu geben. Die geforderten Rad- und Fußwegverbindungen lassen sich problemlos herstellen.

Die Barrierefreiheit ist, was die Erreichbarkeit des Platzes und die Lahn begleitenden Wege



angeht, gegeben. Lediglich die Führung für Blinde findet zurzeit noch keine Berücksichtigung. Der Aufenthaltscharakter des Platzes ohne jegliche Bepflanzung ist nur im Bereich des Cafés gegeben. Dafür bildet die lahnbegleitende Ufergestaltung mit ihren Sitzbänken und Sitzstufen mehr Möglichkeiten. (Auszug)

### 3. Preis

Franz Reschke, Berlin  
Jan Derveaux, Berlin



#### Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit zeigt den Versuch einer stadträumlichen Reparatur. Mit der Stellung des Gebäudes zum Rudolphsplatz werden die Sichtachsen begrenzt. Es entsteht ein neuer

Stadtraum. Die Kubaturen der neuen Gebäude nehmen die Maßstäblichkeit der Nachbarbebauung auf. Die geplante Bebauung stellt weiterhin die Volksbank als Solitärgebäude frei.

Die Bebauung zum Rudolphsplatz ermöglicht eine breitere Fläche für Fußgänger zur Brücke und schafft einen abgeschirmten, ruhigeren Vorplatz zur Bibliothek. Die „offene Bebauung“ wird durch größere Abstandsflächen mit Plätzen, Balkonen und Stegen definiert. Die Architektur entspricht nicht den Ansprüchen der Jury.

Eine Bibliothek als Adresse für den Rudolphsplatz wird positiv gesehen. Die Qualität des BIPs wird bei Verzicht auf die neue Brücke geschwächt. Positiv wird eine Mischnutzung mit Zuordnung zu einzelnen Gebäuden wie Bibliothek, BIP, Wohnen und Gastronomie gesehen.

Die unterschiedliche Gestaltung der Freiflächen (Grün mit Rampe und steinerne Treppe mit Lahn balkon) wird sicher vielen Interessengruppen gerecht, stellt aber einen unruhigen Landschaftsraum dar. Nachteilig sind die lan-



gen Wege für einen barrierefreien Zugang von der Herrenmühle zur Weidenhäuser Brücke. Ein barrierefreier Zugang vom Lahnufer an der Herrenmühle zum geplanten Steg an der Weidenhäuser Brücke fehlt. Das Café im Erdgeschoss des Volksbankgebäudes mit Außengastronomie in wichtiger Lage zur Lahn wird positiv bewertet. Eine durchgängige Radwegeverbindung von „Am Grün“ zur Mensa etc. fehlt oder kann nur mit dem neuen geplanten Steg auf der östlichen Lahnseite gewährleistet werden.

## Anerkennung

Baena Casamor Arquitectes BCQ SLP,  
Barcelona



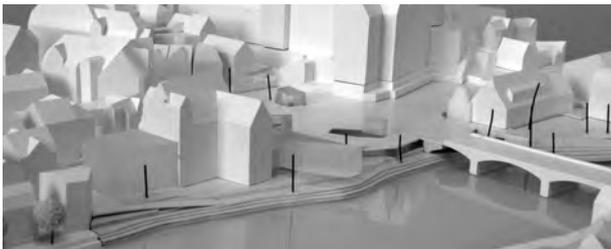
### Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit entwickelt einen Hybrid aus Architektur und Freiraum. Das Volksbankgebäude soll zukünftig die Bibliothek aufnehmen. Zusätzliche Bibliotheksflächen werden unter dem Ru-

dolphsplatz – unter Ausnutzung der tiefer gelegenen Bereiche – organisiert. Die Belichtung der -1 Ebene erfolgt über skulpturale Glaskuppeln und Innenhöfe sowie über ein durchgän-

giges Fensterband zur Lahn. Im Norden wird der Volksbank ein eingeschossiger Riegel vorgelagert, der sich über die Platzkante hinaus bis zur Lahn schiebt und so Platz und Fluss miteinander verklammert.

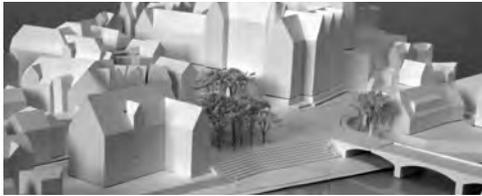
Ein weiterer Anbau im Süden schafft zusätzliche Räumlichkeiten für die Bibliothek. Der eigentliche Rudolphsplatz bleibt bis auf die Lichtkuben und einzelne Bäume frei von Bebauung und gibt so einerseits der historischen Bebauung Raum zur Entfaltung, andererseits entsteht ein großzügiger Raum, der für Veranstaltungen nutzbar ist. Aufenthaltsbereiche werden vorrangig am Lahnufer geschaffen: In Form einer Terrasse, die dem Bibliotheksfenster vorgelagert ist und als schwebender Balkon, der an den Bauungsriegel zur Lahn anschließt. Die Dualität des Entwurfes, die Gleichzeitigkeit von Gebäude und Platz, von Nutzer und Architektur, stellt eine wesentliche Qualität der Planung dar. Es entsteht einerseits ein multifunktionaler Frei-



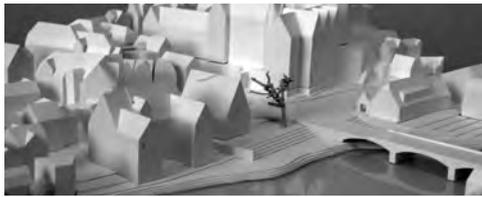
raum, andererseits ein großzügiger Lesesaal. Lichtkuben, Senkgärten und die lange Fensterfront zur Lahn transportieren die Natur auf innovative Art und Weise ins Gebäude, während der Platz einen urbanen, steinernen Charakter erhält. Positiv wird die Umgebung mit dem Bestand und die Rücksichtnahme vor der historischen Bebauung gesehen. Aufgrund der Verteilung der Bibliothek auf eine große Wandfläche besteht die Gefahr, dass lange Laufphasen entstehen.

(Auszug)

## Weitere Teilnehmer/innen



mvmarchitekt + starkearchitektur, Köln  
club L49 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln



ATELIER 30, Kassel  
(f) landschaftsarchitektur, Bonn



Latz + Partner, Kranzberg



Trojan Trojan + Partner, Darmstadt



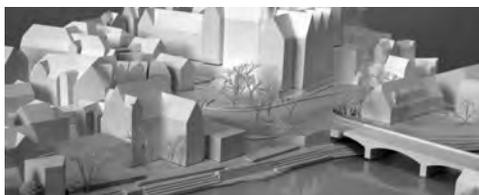
PASD Feldmeier + Wrede Architekten BDA Stadtplaner, Hagen  
ARGE Junker und Kollegen Landschaftsplanung, Bramsche



Kleine Metz Architekten, Potsdam  
Macel Adam Landschaftsarchitekten, Potsdam



Ackermann+Raff Architekten, Stuttgart  
Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart



Raumzeit Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin  
Planorma Landschaftsarchitektur, Berlin

---

## Ansprechpartner/in

im Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt

Jürgen Rausch  
Tel. 06421/201-600

Reinhold Kulle  
Tel. 06421/201-622

Karin Storm-Bölle  
Tel. 06421/201-643

Bernd Nützel  
Tel. 06421/201-646

Weitere Information unter [www.marburg.de](http://www.marburg.de)

## Impressum

Herausgeber:  
Magistrat der Universitätsstadt Marburg,  
Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt

Fotos:  
Rudolf Lotz, Bernd Nützel, Vanessa Veit

Grafiken:  
Ulrike Morzissek, Simone Ried

Text:  
Jürgen Rausch, Bernd Nützel

Gestaltung:  
Bernd Nützel, Simone Ried

Druckvorlage:  
Stephanie Müller, Simone Ried

Druck:  
Medienhaus Zarbock

November 2011  
3.000 Stück



I CAN'T MAKE  
YOU LOVE ME!  
... BUT I WILL THINK ABOUT  
THE WONDERFUL TIME  
WE SHARED!